

In hohem Grade überraschte die Ausstellung der spanischen Frauen, die, obwohl in der kurzen Zeit von drei Monaten vorbereitet, durchaus gediegen und vollständig war. Dieser Erfolg ist jedenfalls dem regen Interesse, welches die Königin-Regentin dafür bekundete, zuzuschreiben. Die Frauen aller Stände hatten sich an der Beschickung betheilig; die Bäuerinnen hatten die Erzeugnisse ihrer Hausindustrie gesandt, grobe Gewebe, Spitzen, Kartonnagearbeiten und rohe Seide; die Küstenbewohnerinnen Netze und Muschelarbeiten; die Cigarrenarbeiterinnen in Sevilla Cigarren und Cigaretten. Eine Spezialität der Spanierin, in der sie von Niemand übertroffen wird, ist die Weiß- und Paramentenstickerei, die in Kloster- und Kunststickerschulen gepflegt wird. Die Arbeiten auf diesem Gebiete waren derart fein und künstlerisch ausgeführt, daß sie häufig an Elfenbeinschnitzereien erinnerten. Einige Spitzenschulen hatten herrliche spanische Spitzen ausgestellt. — Die Gemäldeausstellung war nicht sehr groß, erhob sich aber weit über Mittelmäßigkeit. Sehr schön und originell war die Kostümsammlung, in der die Trachten aller spanischen Provinzen zu finden waren. Nicht wenig stolz war Mad. Dupuy de Lôme, die Gemahlin des spanischen Ausstellungskommissars und Vertreterin der spanischen Frauen, auf die Bibliothek, welche 300 Bände umfaßte und außerordentlich bedeutende Werke enthalten haben soll.

Wir statten nun der japanischen Abtheilung unsern Besuch ab, die in geschmackvoller Weise in zwei Wohngemäcker ausgebaut war, welche alles enthielten, was eine elegante Japanerin in ihren Gemächern zu sehen gewöhnt ist. Sämmtliche Gebrauchs- und Kunstgegenstände waren von Frauenhänden gearbeitet worden. Die Matten, welche den Boden bedeckten, waren von Frauen geflochten; die Seide zu den kostbaren Gewändern von ihnen gezogen, gesponnen, gefärbt und gewebt; die Zeichnungen zu den Geweben von ihnen entworfen. Die künstlerischen Metallarbeiten und Lackwaaren, wie auch die Papiergegenstände und die Malereien auf Seide waren unter den geschickten Händen der Japanerin entstanden. Die Bibliothek enthielt 50 schriftstellerische Werke von japanischen Frauen, für deren Güte uns das Urtheil eines der japanischen Kommissäre maßgebend ist, welches kurz folgendermaßen lautet: „Die schöne Litteratur in Japan wird heute durchweg von den Frauen beherrscht, unter denen ganz bedeutende Künstlerinnen zu finden sind.“

In unscheinbarem Kleide tritt uns die Ausstellung von Miß Marsden entgegen. Es ist das Modell eines Dorfes, wie es von dieser kühnen Menschenfreundin für die Ausfähigen in Jakutsk geplant ist.

Ueber die Frauen des Kaplandes ist nicht viel zu sagen, denn ihre Arbeiten waren in keiner Weise charakteristisch.

Bedeutend origineller waren die Frauen von Siam mit ihren eigenartigen Schmucksachen und künstlerischen Goldstickereien. Ihre Vertreterin Mrs. Linchee Suriya, eine Eingeborene von Siam und der Königsfamilie nahestehende Dame, überraschte durch ihren fortschrittlichen Sinn und ihren Enthusiasmus für die Frauensache. Sie studirte mit sehr viel Interesse und Verständniß Kinder- und Krankenpflege, unterrichtete sich über die Schulverhältnisse, über Arbeiterfragen, über die Stellung der Frau in allen Ländern, so daß wir von der intelligenten Frau für die Verbesserung der Stellung der Frauen in Siam und mit ihr für die Erziehung des weiblichen Geschlechts in ihrer Heimath manches Gute hoffen dürfen.

Schweden und Dänemark betheiligten sich nur in sehr geringem Maße an der Ausstellung im Frauengebäude, und eine Uebersicht über die Leistungen der Frauen in diesen Ländern ist daraus kaum zu gewinnen gewesen. Die dänische Abtheilung beschränkte sich fast durchweg auf eine Sammlung dänischer Alterthümer. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß die schwedischen Schriftstellerinnen 130 Bände zur Bibliothek gestiftet hatten, es waren folgende bedeutende Namen vertreten: Sta Brigitta, Frederika Bremer, Geffler-Cajanello, Benedictson, Olivecrona, Adlerparre, Roos u. a.